



Hessischer Landtag

IV. Wahlperiode

Drucksachen Abteilung III
Nr. 1

Ausgegeben am 23. Dezember 1958

Stenographischer Bericht

über die

1. Sitzung

Wiesbaden, den 11. Dezember 1958, 11.00 Uhr

Tagesordnung:

- | | Seite |
|---|-------|
| 1. Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten Albert Wagner | 3 |
| 2. Beschlußfassung über die weitere Gültigkeit der Geschäftsordnung des Hessischen Landtags | 4 |

Die seitherige Geschäftsordnung bleibt gültig

Seite 4

	Seite
3. Wahl des Präsidiums	4
a) des Präsidenten des Landtags	
<i>Vollzogen</i>	<i>Seite 4</i>
b) der Vizepräsidenten des Landtags	5
<i>Vollzogen</i>	<i>Seite 5</i>
c) der Schriftführer des Landtags	5
<i>Vollzogen</i>	<i>Seite 5</i>
4. Beschlußfassung über die Einrichtung der ständigen Ausschüsse des Landtags	6
— Drucks. Abt. V Nr. 6 —	
<i>Erledigt</i>	<i>Seite 6</i>
5. Wahl von drei Mitgliedern des Wahlprüfungsgerichtes (Art. 78 der Verfassung des Landes Hessen)	6
<i>Vollzogen</i>	<i>Seite 6</i>
6. Entgegennahme einer Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten (Art. 113 Abs. 2 der Verfassung des Landes Hessen)	6
<i>Entgegengenommen</i>	<i>Seite 6</i>

Am Regierungstisch:

Ministerpräsident Dr. Zinn; Staatssekretär Bach; Staatssekretär Dr. Schuster, Staatssekretär Kluge; Staatssekretär Dr. Reuß; Staatskommissar Dr. Kaul; Ministerialdirektor Wittrock.

Rednerverzeichnis:

Alterspräsident Albert Wagner 3, 4

Präsident Zinnkann 4, 5, 6

Abg. Buch 4, 5

Abg. Dr. Dörinkel 5

Abg. Dr. Großkopf 5, 6

Abg. Albert Wagner 6

Abg. Willi Zinnkann 6

Ministerpräsident Dr. Zinn 6

(Beginn der Sitzung 11.03 Uhr)

Alterspräsident Albert Wagner:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich eröffne hiermit die erste Sitzung des vierten Hessischen Landtags. Ich habe zunächst die Frage zu stellen: Ist jemand vor dem 22. November 1885 geboren? — Dann habe ich zweifelsfrei die Ehre, das älteste Mitglied dieses Hauses zu sein, und nach § 11 der Geschäftsordnung habe ich solange die Geschäfte zu leiten, bis der Präsident des Landtags nachher von Ihnen gewählt ist.

Nach § 11 Absatz 2 der Geschäftsordnung habe ich weiter die beiden jüngsten Mitglieder des Hauses als meine Mithelfer zu vorläufigen Schriftführern zu bestellen. Es sind dies die Abgeordneten Daub und Rohlmann. Ich frage das Haus: Ist jemand nach dem 15. Mai bzw. 8. September 1928 geboren? — Ich stelle fest, daß das nicht der Fall ist. Die beiden eben genannten Abgeordneten des Hauses sind somit zu vorläufigen Schriftführern bestellt, der Sitzungsvorstand ist damit komplett.

Meine Damen und Herren! Ich habe mit die Mühe gemacht, in den Stenographischen Berichten der bisherigen Landtage nachzulesen, was die Alterspräsidenten bei der Eröffnung der ersten Sitzung gesagt haben. Ich habe mich erinnert, daß diese etwas gesprochen haben. Am liebsten würde ich überhaupt nichts sprechen, denn es wird in diesem Hohen Hause noch genug gesprochen werden müssen; aber ich will von dieser Übung nicht abweichen. Ich habe dabei festgestellt, daß diese meine sehr verehrten Kollegen — es waren Herr Ruhl, vielleicht erinnern Sie sich noch an ihn, er war ein Mann von 82 Jahren; es war Herr Husch, an den Sie sich auch noch erinnern; es war Herr Anton Lux, und zuletzt war es Herr Dr. Kneipp — bei ihren Eröffnungsreden sich mit allgemeinen Fragen der zeitgenössischen Politik beschäftigt haben. Ich muß sagen, das bietet einen gewissen Anreiz, und ich hätte auch Lust, zu den vielen Problemen, die bei uns anstehen, zu sprechen. Ich verneife mir diesen Wunsch aber, weil ich glaube, daß zeitgenössische Betrachtungen schon längst vergessen sind, wenn der nächste Landtag zusammentritt. Auch alles das, was die vier Herren gesagt haben, ist schon längst erledigt, entweder positiv oder negativ.

Ich erlaube mir aber, Ihnen einiges vom Beginn unserer parlamentarischen Tätigkeit nicht nur in diesem Hause, sondern in Wiesbaden überhaupt, zu erzählen. Ich beginne mit dem 15. Juli 1946, als die Verfassungberatende Landesversammlung zusammentrat. Diese Verfassungberatende Landesversammlung bestand aus 90 Männern und Frauen. Davon waren 41 Sozialdemokraten, 36 gehörten der CDU an, 6 der FDP und 7 waren Kommunisten. Von diesen damals 90 Mitgliedern sind noch ganze 9 lebende Exemplare hier in diesem Hause.

(Heiterkeit)

Zu 90 Prozent hat sich also diese Körperschaft umgewandelt. Ich werde Ihnen diese 9 Herren nennen, damit Sie nicht denken, ich schwinde Ihnen etwas vor. Es sind dies bei der SPD die Herren Staatsminister a. D. Heinrich Zinnkann, Regierungspräsident Wilhelm Arnoul, Stadtrat a. D. W. Wittrock, Bürgermeister Buch und ich. Bei der CDU sind es die Herren Oberbürgermeister Dr. Raabe, Landrat Jäger, Landrat Jansen und Dr. Erich Großkopf. Ich habe diese Mitglieder dem Alter nach genannt.

(Heiterkeit — Abg. Dr. Raabe [CDU]: Gutes Gedächtnis! Ausgezeichnet!)

Sie sehen, daß in dieser Liste zwei Leute am Ende stehen; Es ist dies Herr Bürgermeister Buch und Herr Dr. Erich Großkopf. Diese beiden Abgeordneten waren 1946 die zweitjüngsten Mitglieder ihrer Fraktion; Sie (zur CDU) hatten noch ein jüngeres Mitglied, und auch wir hatten noch ein jüngeres Mitglied. Diese beiden damals fast die Jüngsten sind jetzt zur höchsten Würde emporgestiegen, sie sind die Vorsitzenden der beiden stärksten Fraktionen.

Alterspräsident Albert Wagner

Ich fahre in der Statistik fort. Von diesen 41 Mitgliedern, die damals der Fraktion der SPD angehörten, sind heute noch 2 im Bundestag. Das ist einmal Herr Staatsminister a. D. und Oberbürgermeister a. D. Metzger, und das ist zum anderen Herr Stierle. Bei Ihnen (zur CDU) ist es Herr Dr. v. Brentano und Herr Dr. Kanka. Wenn ich diese dazurechne, dann sind es noch einmal vier, die diesem „Gewerbe“ treu geblieben sind.

(Heiterkeit)

Nur zwei von den 90 Mitgliedern der Verfassungberatenden Landesversammlung sind in den Sielen gestorben. Es ist dies bei uns Herr Precht aus Kassel, und bei Ihnen ist es der leider durch einen Verkehrsunfall ums Leben gekommene ausgezeichnete Alterspräsident Husch. Ich stelle fest, daß von den insgesamt 90 Mitgliedern der Verfassungberatenden Landesversammlung nur ein gutes Bäckerdutzend diesem „Gewerbe“ treu geblieben ist; die anderen sind eliminiert worden, sie sind nicht mehr da. Dabei will ich über den Wert der einzelnen Abgeordneten gar kein Urteil fällen; das liegt mir völlig fern.

Ich erzähle das deswegen, weil so gern behauptet wird, diese politischen Führer werden einfach so gewählt, da gibt es keine Auslese, da gibt es keine Auswahl. Hier sei es nicht so wie etwa bei den Turnern oder Fußballspielern, bei der Wirtschaft, bei der Kunst oder bei den Filmstars. Es gibt keine Organisation in Deutschland auf wirtschaftlichem oder kulturellem Gebiet, wo ein derartiger Umsatz an Menschen möglich ist wie gerade bei den Politikern. Das will ich unter Beweis stellen. Wir hören doch immer die Behauptung, daß die Leute, die hier sitzen, so etwas wie Halbidioten oder beinahe Idioten seien. Das stimmt doch gar nicht.

(Erneute Heiterkeit)

Ich sage das einmal ganz deutlich, damit es unmißverständlich bleibt. Es wäre doch der Selbstmord der Parteien, wenn sie sogenannte Mitläufer hierher schickten, denn dann würden sie ja nicht mehr konkurrenzfähig sein. Was Persönlichkeiten bedeuten — und ich glaube, daß die Leute, die hier weilen, Persönlichkeiten sind —, das beweist die allerjüngste Geschichte in Deutschland, und nicht nur in Deutschland, sondern überall in der Welt; ich brauche nicht darauf einzugehen, sondern will es nur andeuten. Es ist nicht so — das darf ich auch gleich bemerken —, daß, wenn einer Abgeordneter ist, er schon etwas ist. Das stimmt nicht! Wenn einer Abgeordneter werden will, dann muß er schon eine Persönlichkeit, und zwar eine politische Persönlichkeit, sein.

Jetzt frage ich mich, wer ist nun zu einem solchen Amt geeignet? Das sind bestimmt nicht Leute, die so sehr klug und weise sind und die alle möglichen Eigenschaften haben. Das hat uns das Frankfurter Parlament von 1848 gelehrt, wo sich die geistige Elite Deutschlands zusammenfand, aber zu keinem Entschluß kam. Sie sind auseinandergelaufen wie die Hasen, weil jeder voller Ideen und Gedanken war, aber keiner den Willen und die Macht hatte, irgendeinen politischen Willen zu prägen.

Damit komme ich zu einer Definition, und ich will versuchen, sie mit den schlichten Ausdrucksmitteln, die mir zur Verfügung stehen, zu erläutern. Was sind das für Leute, die hier sitzen? Diese Politiker sind eine Gemeinschaft von Menschen, die den Willen, die Kraft und den Mut zum gestaltenden und bestimmenden Handeln und zur Verantwortung haben, die nicht zuletzt den Willen zur Freiheit und zur Duldsamkeit anderen gegenüber haben. Es sind Menschen, die besonders dazu berufen sind, aktiv die Angelegenheiten der Gemeinschaft zu gestalten und zu formen. Das ist unsere Aufgabe!

Meine Damen und Herren! Sie sind heute mit einem wunderbaren Blumenschmuck empfangen worden. Alles prangt hier beinahe in sommerlicher oder frühlingshafter Frische. Die nächsten Tage werden grau sein. Die Blumen verschwinden, und es werden an uns Anforderungen herantreten, die — das wissen Sie, die schon länger hier sitzen — von uns ganz bestimmte Eigenschaften verlangen. Ich will das nicht übertreiben, aber wir wollen unsere Tätigkeit mit allem Ernst — nicht mit tieri-

Alterspräsident Albert Wagner

schem Ernst — ausüben. Wir wollen bei unserer Arbeit den Humor nicht zu kurz kommen lassen. Wir wollen duldsam sein, ohne Schwäche zu haben. Wir wollen das Gesamtwohl über die eigenen Interessen stellen. Wir wollen nicht übernehmerisch sein, wenn einem einmal ein Wort ausrutscht, das er bei ruhiger Besinnung — auch nachts um 12 Uhr aus dem Schlafe geweckt — nicht sagen würde. Wenn wir uns das vornehmen, dann habe ich um die Arbeit dieses Landtags keine Bange, dann wird er seine Pflichten erfüllen.

Jetzt lassen Sie mich ein Werturteil fällen, das einzige, das ich heute fällen will. Ich beobachte jetzt schon seit über 12 Jahren alles das, was sich hier tut. Sie erlauben mir schon, daß ich mir ein Urteil über die Tätigkeit der einzelnen Hessischen Landtage gebildet habe. Wenn ich mir noch einmal die Liste ansehe, die ich schon erwähnte, die 41 Mitglieder der SPD, die 36 Mitglieder der CDU usw., und dann die heutige Liste vornehme, dann möchte ich doch annehmen, daß die Qualität der Abgeordneten von Landtag zu Landtag gestiegen ist, Gott sei Dank gestiegen ist. Das ist kein Wunder, sondern das ist eine Notwendigkeit. Und so glaube ich, die Hoffnung haben zu können, daß auch dieser Landtag die anderen in der Leistungsfähigkeit und in der Weisheit der Beschlüsse übertreffen werden wird.

Lassen Sie mich enden mit einem alten Spruch von Goethe, den ich einmal als junger Mensch in ein Stammbuch geschrieben habe:

„Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!“

(Allgemeiner Beifall)

Ich habe Ihnen dann mitzuteilen, daß Herr Abg. Köcher wegen Erkrankung Urlaub bis zum 31. Dezember 1958 beantragt hat und die Herren Abg. Schauß und Gottwald wegen dienstlicher Verhinderung Urlaub für den heutigen Tag erbitten haben. Sind Sie damit einverstanden, daß die Urlaube erteilt werden? — Ich höre keinen Widerspruch. Dann stelle ich fest, daß die Urlaube genehmigt worden sind.

Ich bitte nun Herrn Schriftführer Abg. Daub, die Namen der Mitglieder des Hohen Hauses aufzurufen.

(Namensaufruf — Es fehlen, entschuldigt, die Abg. Köcher, Gottwald und Schauß)

Ich stelle fest, daß das Haus beschlußfähig ist.

Wir kommen nun zum Punkt 2 der Tagesordnung:

Beschlußfassung über die weitere Gültigkeit der Geschäftsordnung des Hessischen Landtags

Der interfraktionelle Ausschuß zur Vorbereitung der heutigen Sitzung hat über diese Frage gesprochen. Von den einzelnen Fraktionen ist kein Antrag gestellt worden. Wird aus dem Hause ein Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung gestellt? — Das ist nicht der Fall. Ich darf als einstimmige Meinung des Hauses feststellen, daß es bei der bisherigen Geschäftsordnung bleiben soll.

Ich rufe auf Punkt 3 der Tagesordnung:

Wahl des Präsidiums

Zu

a) Wahl des Präsidenten des Landtags

hat Herr Abg. Buch das Wort.

Abg. Buch (SPD):

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Namens der sozialdemokratischen Fraktion, welche die stärkste Fraktion dieses Hohen Hauses ist, schlage ich als Präsidenten Herrn Abg. Heinrich Zinnkann vor, der dieses hohe Amt bereits in der letzten Legislaturperiode ausgeübt hat, ich darf wohl sagen, zu unserer vollen Zufriedenheit.

Alterspräsident Albert Wagner:

Wir können so verfahren, daß wir mit Zetteln abstimmen.

(Abg. Dr. Raabe [CDU]: Per Akklamation! — Weitere Zurufe)

— Es wird der Antrag gestellt, die Wahl des Präsidenten durch Handaufheben oder durch Erheben von den Sitzen vorzunehmen. Da sonst keine Vorschläge gemacht werden — — — bitte, Herr Abg. Dr. Raabe!

(Abg. Dr. Raabe [CDU]: Ich bin schon bei der Abstimmung! — Große Heiterkeit)

— Das ist die alte Übung eines Oberbürgermeisters und eines Vizepräsidenten, immer den Dingen vorauszuweichen! Das ist ein Zeichen der Qualität! — Da sonst keine Vorschläge gemacht werden, darf ich die Damen und Herren, die mit der Wahl des Herrn Abg. Heinrich Zinnkann zum Präsidenten des Hessischen Landtags einverstanden sind, bitten, sich von ihren Sitzen zu erheben.

(Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen)

— Ich danke Ihnen vielmals. Ich glaube, das war einstimmig,

(Allgemeiner Beifall)

Herr Abg. Heinrich Zinnkann, sind Sie bereit, dieses Amt zu übernehmen?

(Abg. Heinrich Zinnkann [SPD]: Herr Alterspräsident, ich nehme die Wahl an!)

— Dann darf ich Sie bitten, nun den Platz einzunehmen, den ich bisher inne gehabt habe. Als letzte meiner Handlungen darf ich Ihnen, Herr Präsident, im Namen des ganzen Hauses herzlichen Glückwunsch sagen.

(Erneut allgemeiner Beifall — Präsident Zinnkann übernimmt den Vorsitz)

Präsident Zinnkann:

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich danke Ihnen recht herzlich für das mir durch die Wiederwahl erneut geschenkte Vertrauen. Ich glaube, ich habe Anlaß, besonders zu danken für den Beifall, mit dem die Wiederwahl aufgenommen worden ist. Ich erneuere mein Gelöbnis, das ich vor vier Jahren abgelegt habe: Objektiv, unparteiisch und gewissenhaft meines Amtes zu walten, und ich wiederhole meine Bitte an Sie alle, mich bei meinem Tun zu unterstützen.

Ich darf nun dem Herrn Alterspräsidenten, Herrn Abg. Albert Wagner, für seine Mühewaltung auf diesem Sitz danken. Ich darf ihm auch danken für seine Ausführungen, die er gemacht hat. Er ließ dabei anklingen, daß wir bei unserer Arbeit den Humor nicht vergessen sollen. Ich glaube, er ist uns da mit gutem Beispiel vorangegangen. Zumindest haben seine Ausführungen der Originalität nicht entbehrt.

(Heiterkeit und Beifall)

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir stehen am Beginn einer neuen Legislaturperiode des Hessischen Landtags. Wenn ich den Beratenden Landesausschuß und die Verfassungsberatende Landesversammlung hinzunehme, dann haben wir insgesamt 12 Jahre und 9 Monate parlamentarischen Lebens nach dem Zusammenbruch zu verzeichnen. Als Land existieren wir seit Oktober 1945, das sind mehr als 13 Jahre. Wir haben also das Dritte Reich

(Zuruf: Das Tausendjährige Reich!)

— das Tausendjährige Reich — überrundet.

Vor wenigen Wochen habe ich einen Überblick über die Arbeit des verflissenen Landtags gegeben. Ich bitte um Verständnis dafür, wenn ich mich heute nicht wiederhole. Ich will auch nicht den steinig und dornenvollen Weg, den wir in diesen Jahren gegangen sind, noch einmal mit Ihnen durchwandern. Die Damen und Herren, die erstmals dem Landtag angehören und sich für die Arbeit der vergangenen Landtage interessieren — das sollten eigentlich alle, die nun neu dem

Landtag angehören —, können das in den Stenographischen Berichten nachlesen.

Ich darf auch bitten, sich mit den Verfassungsbestimmungen und mit der Geschäftsordnung vertraut zu machen. Sehen Sie sich insbesondere die Bestimmungen an, die den Präsidenten verpflichten, für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. Ich erteile nicht gern Rüfen und schon gar nicht Ordnungsrufe, die mir ein Greuel sind. Ich bitte Sie also herzlich: Ersparen Sie mir diesen Kummer.

In meiner Schlußansprache habe ich auf einige Probleme hingewiesen, mit denen sich der neue Landtag zu befassen hat. Das sind aber Dinge, die zunächst im Präsidium bzw. im Ältestenrat vorberaten werden müssen.

Meine Damen und Herren! Vor vier Jahren habe ich meine Antrittsrede mit den Worten geschlossen: „Darüber hinaus aber fühlen wir uns verbunden mit Deutschland, unserem Vaterland, dessen Wiedervereinigung in Ost und West wir mit heißem Herzen ersehnen.“ Nun sind wieder vier Jahre dahingeschwunden — man möchte fast mit Schiller sagen: „Die Jahre fliehen pfeilgeschwind“ —, und noch ist unserem Sehnen keine Erfüllung geworden. Wenn man sich die Entwicklung der letzten Wochen vor Augen hält, dann muß man sogar von einer Verschlechterung der Lage sprechen. Ich glaube, es ist notwendig, auszusprechen, daß die Haltung der Berliner Bevölkerung alle Anerkennung verdient, und ich glaube, Sie sind einig mit mir, wenn ich diese Feststellung mache. Wenn wir also in der Frage der Wiedervereinigung noch lange nicht über den Berg sind, so dürfen wir die Hoffnung doch nicht aufgeben, daß der Tag der Erfüllung einst kommen wird.

Indessen wollen aber wir hier im Hessenland unverdrossen so wie in der Vergangenheit auch in Zukunft an unseren Aufgaben weiterarbeiten und die der Bevölkerung gegenüber übernommenen Verpflichtungen nach besten Kräften erfüllen.

(Allgemeiner Beifall)

Meine Damen und Herren! Wir kommen nun zu **Punkt 3:**

b) Wahl der Vizepräsidenten des Landtags

Darf ich um Vorschläge bitten? Bitte, Herr Abg. Dr. Großkopf!

Abg. Dr. Großkopf (CDU):

Ich schlage namens der Fraktion der Christlich-Demokratischen Union zum I. Vizepräsidenten Herrn Abg. Dr. Cuno Raabe vor, der bereits seit 12 Jahren als Vizepräsident fungiert und sich, wie ich hoffe, das Vertrauen des Parlaments erworben hat.

(Allgemeiner Beifall)

Präsident Zinnkann:

Meine Damen und Herren, Sie haben den Vorschlag gehört. Weitere Vorschläge werden nicht gemacht. Wir werden auch hier — in einem interfraktionellen Gremium haben wir uns darüber unterhalten — die Wahl per Akklamation vornehmen. Die Damen und Herren, die für die Wahl des Herrn Abg. Dr. Raabe zum I. Vizepräsidenten sind, bitte ich, sich von ihren Plätzen zu erheben.

(Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen)

— Ich danke schön! Ich bitte um die Gegenprobe! — Ich stelle einstimmige Annahme fest. Ich frage Sie, Herr Abg. Dr. Raabe, ob Sie bereit sind, das Amt anzunehmen.

(Abg. Dr. Raabe [CDU]: Ich nehme mit Dank an!)

— Ich danke schön.

(Allgemeiner Beifall)

Ich hoffe auch in dieser Legislaturperiode auf eine gute Zusammenarbeit.

Nun kommen wir zur Wahl des II. Vizepräsidenten. Hierzu erteile ich Herrn Abg. Dr. Dörinkel das Wort.

Abg. Dr. Dörinkel (FDP):

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Als II. Vizepräsidenten schlage ich Ihnen im Namen der Fraktion der Freien Demokratischen Partei die Abgeordnete Frau Grete Kletke vor, die Ihnen allen als langjähriges Mitglied dieses Hohen Hauses bereits bekannt ist.

(Allgemeiner Beifall)

Präsident Zinnkann:

Sie haben den Vorschlag gehört. Weitere Vorschläge werden nicht gemacht. Die Damen und Herren, die für die Wahl der Frau Abg. Grete Kletke für das Amt des II. Vizepräsidenten sind, bitte ich aufzustehen.

(Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen)

— Ich danke schön. Ich stelle einstimmige Annahme fest und frage Sie, Frau Kollegin Kletke, ob Sie bereit sind, das Amt anzunehmen.

(Abg. Frau Kletke [FDP]: Ich danke Ihnen für das Vertrauen und werde das Amt annehmen! — Allgemeiner Beifall)

Ich hoffe — ich möchte dem Ausdruck geben — auch mit Ihnen auf eine gute Zusammenarbeit im Präsidium.

Wir kommen zur Wahl des III. Vizepräsidenten. Das Wort hat Herr Abg. Buch.

Abg. Buch (SPD):

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Im Einvernehmen mit der Fraktion des GB/BHE schlage ich für die sozialdemokratische Fraktion zum III. Vizepräsidenten Herrn Abg. Willi Wittrock vor.

(Allgemeiner Beifall)

Präsident Zinnkann:

Sie haben den Vorschlag gehört. Herr Abg. Willi Wittrock hat schon im vergangenen Landtag als III. Vizepräsident fungiert. Die Damen und Herren, die für seine Wahl sind, bitte ich, sich von ihren Plätzen zu erheben.

(Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen)

Ich danke schön. Ich stelle auch hier Einstimmigkeit fest.

(Allgemeiner Beifall)

Ich frage Sie, Herr Abg. Wittrock, ob Sie bereit sind, das Amt anzunehmen.

(Abg. Wittrock [SPD]: Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, für das ausgesprochene Vertrauen und nehme die Wahl hiermit an. — Allgemeiner Beifall)

— Ich danke schön und rechne auch hier auf weitere gute Zusammenarbeit.

Wir kommen jetzt zu **Punkt 3 c)**

Wahl der Schriftführer des Landtags

Wir haben natürlich, wie das üblich ist, den Ablauf der Sitzung in interfraktionellen Vorbesprechungen vorberaten. Dabei ist hinsichtlich der Schriftführer folgende Vereinbarung zustande gekommen: Von der Fraktion der SPD sind vorgeschlagen: Frau Abg. Horn, Herr Abg. Krämer, Herr Abg. Rohmann; von der Fraktion der CDU: Herr Abg. Bruder sowie Herr Abg. Marx; von der Fraktion des GB/BHE: Herr Abg. Waller.

Ich glaube, wir können hier en bloc abstimmen.

(Zurufe: Ja!)

Ich höre keinen Widerspruch. Die Damen und Herren, die dafür sind, daß die von mir soeben genannten Abgeordneten als Schriftführer fungieren, bitte ich um das Handzeichen. — Ich danke schön. Ich bitte um die Gegenprobe. — Ich stelle auch hier einstimmige Annahme der Vorschläge fest.

Präsident Zinnkann

Ich rufe auf **Punkt 4:**

**Beschlußfassung über die Einrichtung
der ständigen Ausschüsse des Landtags**

— Drucks. Abt. V Nr. 6 —

Wünscht hierzu jemand das Wort? Auch dieser Punkt ist — ich will das dann von mir aus sagen — in der interfraktionellen Besprechung beraten worden, und wir sind zu dem Ergebnis gekommen, daß es bei dem seitherigen Zustand verbleiben soll. Auch in der neuen Legislaturperiode sollen also wieder 12 ständige Ausschüsse gebildet werden. Ist das Haus damit einverstanden?

(Abg. Dr. Großkopf [CDU]: Jawohl!)

Ich höre keinen Widerspruch. Ich darf darauf aufmerksam machen, daß eine Vorlage zu diesem Punkt auf Ihren Plätzen liegt.

(Abg. Dr. Großkopf [CDU]: Jawohl!)

Da kein Widerspruch erfolgt, kann ich mir eine Abstimmung ersparen. Ich stelle fest, daß beschlossen wurde, es bei der seitherigen Übung zu belassen. Es bleiben also 12 Ausschüsse bestehen.

Ich rufe auf **Punkt 5:**

**Wahl von drei Mitgliedern des Wahlprüfungsgerichtes
(gemäß Artikel 78 der Verfassung des Landes Hessen)**

Das Wort hat Herr Abg. Willi Zinnkann.

Abg. Willi Zinnkann (SPD):

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Für die sozialdemokratische Fraktion schlage ich die Abgeordneten Nora Platiel und Georg Buch vor.

Präsident Zinnkann:

Das Wort hat Herr Abg. Dr. Großkopf.

Abg. Dr. Großkopf (CDU):

Ich schlage namens der Fraktion der Christlich-Demokratischen Union den Abg. Dr. Cuno Raabe vor.

Präsident Zinnkann:

Meine Damen und Herren! Sie haben die Vorschläge gehört. Die Damen und Herren, die zustimmen wollen, daß die drei soeben genannten Abgeordneten als Mitglieder des Wahlprüfungsgerichtes fungieren sollen, bitte ich um das Handzeichen. — Ich danke schön. Ich bitte um die Gegenprobe. — Ich stelle auch hier einstimmige Annahme fest.

Wir kommen nun zu **Punkt 6:**

**Entgegennahme einer Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten
(gemäß Art. 113 Abs. 2 der Verfassung des Landes Hessen)**

Herr Ministerpräsident, darf ich bitten?

Ministerpräsident Dr. Zinn:

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Nachdem die Bevölkerung des Landes Hessen am 23. November dieses Jahres einen neuen Landtag gewählt hat und der neugewählte Landtag heute zu seiner ersten konstituierenden Sitzung zusammengetreten ist, erkläre ich gemäß Artikel 113 Abs. 2 der hessischen Verfassung namens der Hessischen Landesregierung deren Rücktritt. Die seitherige Hessische Landesregierung wird gemäß Artikel 113 Absatz 3 der hessischen Verfassung die laufenden Geschäfte bis zu deren Übernahme durch die neu zu bildende Landesregierung weiterführen. Ich habe diesen Rücktritt dem Herrn Präsidenten des Hessischen Landtags zugleich schriftlich mitgeteilt.

Präsident Zinnkann:

Meine Damen und Herren! Damit ist die Tagesordnung dieser Sitzung erledigt. Ich habe Ihnen mitzuteilen, daß ich für heute nachmittag 15 Uhr eine zweite Sitzung angesetzt habe, deren Tagesordnung zwei Punkte umfaßt:

1. Wahl des Ministerpräsidenten und
2. Vereidigung des Ministerpräsidenten.

Wir sind mit der Tagesordnung der Vormittagssitzung ziemlich rasch zu Ende gekommen. Ich darf Sie bitten, heute nachmittag um 15 Uhr pünktlich anwesend zu sein.

(Abg. Albert Wagner [SPD]: Darf ich einen Vorschlag machen?)

— Das Wort hat Herr Abg. Wagner.

Abg. Albert Wagner (SPD):

Herr Präsident, meine Damen und Herren! Ich würde vorschlagen, nicht erst um 15 Uhr, sondern schon um 14 Uhr zu beginnen, weil wir alle noch nach Hause fahren wollen und man bei dem schlechten Wetter am Tag besser fährt als in der Nacht.

(Abg. Dr. Großkopf [CDU]: Einverstanden! — Allgemeiner Beifall)

Präsident Zinnkann:

Ich darf aus Ihrem Beifall schließen, daß Sie mit diesem Vorschlag einverstanden sind. Wir werden also heute mittag schon um 14 Uhr beginnen. Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluß der Sitzung 11.39 Uhr)